dem Rollen der Kugeln und dem Fallen der Kegel, dann aber setzten sie ihre Schritte weiter und gingen auf einen freien Platz im Lustgarten, wo verschiedene Anstalten zum Turnen getroffen waren. Da kletterte Einer der Knaben an einem glatten Mastbaum in die Höhe, der Andere schob sich mit den Händen zwischen zwei Stangen vorwärts, und der Dritte übte seinen rüstigen Körper in allerlei verwegenen Beugungen und Schwenkungen. Der älteste Bruder sah zu, lobte und tadelte, je nachdem Einer oder der Andere Lob oder Tadel verdiente. — Es dauerte jedoch nicht lange, so waren die Knaben, die doch schon einen hübschen Marsch gemacht hatten, erschöpft, und verließen die Turnanstalt, um sich in das Dorf zu begeben, aus welchem einige Musikklänge bis zu ihnen hinüberdrangen. Und als sie vor das Wirthshaus kamen, da ging es gar lustig zu und vergnügt. Die Bauern feierten ihr Kirmesfest, und vor der Schenke auf dem großen freien Platze da tanzten sie, was das Zeug hielt, im Kreise umher. Auf einer alten Tanne saß der Dorfmusikant mit der Violine und spielte einen fröhlichen Hopser. Sein College stand mit der großen Baßgeige neben ihm und brummte in tiefen Tönen die kräftige Begleitung. Das war ein Jubel! Die jungen Bursche schwenkten die Hüte und drehten die kräftigen Dirnen, und sangen aus voller Kehle ein fröhliches Liedlein:

Der Schäfer putzte sich zum Tanz
Mit bunter Jacke, Band und Kranz.
Schmuck war er angezogen.
Schon um die Linde war es voll
Und Alles tanzte schon wie toll,
Juchhe! Juchhe!
Juchheisa! Heisa! He!
So ging der Fidelbogen.

Dem Geräusche entweichend, gingen die Knaben weiter, und begegneten vor dem Dorfe zwei Reitern, die auf muthigen Rossen einhergaloppirten. Wie ein Blitzstrahl flogen die raschen Pferde, und waren bald den Augen der nachschauenden Knaben verschwunden. „Was muß das für eine Lust sein," sprach Karl, der jüngste der Brüder, „so auf schnellem Roß über die stäubende Erde hinzufliegen! Der Vater muß mir eine Reitstunde geben lassen! ich werde ihn darum bitten, sobald wir nach Hause kommen." — Walter, der älteste, lächelte. „Warte nur noch ein Paar Jahre," sagte er, „du kleiner Knirps könntest ja jetzt noch nicht einmal ohne Hilfe aufsteigen, und das Pferd würde dich ohne Gnade wieder abwerfen, noch ehe du recht darauf sößest." Das sah der kleine Karl denn auch bald ein, beruhigte sich, und die Knaben spazierten vorwärts, und gelangten auf eine Wiese, wo mehrere Schützen mit gezogenen Kugelbüchsen nach der Scheibe schoßen. Der Eine von ihnen zielte eben, und hatte die schwere Büchse sorgfältig auf einem Ständer aufgelegt, damit sie auch nicht um ein Haar breit aus der Richtung käme; zwei Andere untersuchten ihre Gewehre und stritten über ihren Werth; noch Andere luden, oder schauten dem Zielenden zu, der lange im Anschlage lag. — Anfänglich trauten sich die Knaben nicht näher zu treten. Als sie aber so bescheiden von ferne standen, und so sehnsüchtige Blicke nach den Schützen warfen, da winkte ihnen der Eine davon, der in Hemdsärmeln, freundlich zu, und lud sie ein, näher heran zu kommen, damit sie auch einmal ihr Heil versuchen könnten. Die Knaben ließen sich nicht lange nöthigen, und jeder durfte einmal nach der

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000000